

Der Arbeitskreis Forstliche Biometrie - ein frühes internationales Netzwerk

Walter Schöpfer

1.0 Der Arbeitskreis – Entstehung und Zielsetzung

Großes nationales und internationales Ansehen erwarb sich Michail Prodan mit dem Arbeitskreis Forstliche Biometrie. Dieser 1953 gegründete Arbeitskreis wurde zum ersten weltumspannenden Netzwerk für das noch zarte Pflänzchen einer modernen Forstlichen Biometrie. Dabei waren die äußeren Umstände zum Zeitpunkt der Gründung denkbar ungünstig. Lassen wir Prodan selbst zu Wort kommen:

„Der Arbeitskreis ist zu einer Zeit entstanden, die sich heute kaum noch jemand vorstellen kann. Die aus dem Krieg oder aus der Gefangenschaft heimgekehrten Forstkollegen standen vor dem Nichts. Viele Wälder waren ganz oder teilweise zerstört. Aus den noch nicht zerstörten Wäldern wurden von den Besatzungsmächten riesige Mengen Holz eingeschlagen und abtransportiert. Da die wenigen noch vorhandenen Unterlagen nicht mehr brauchbar waren, wurde die Notwendigkeit einer forstlichen Reorganisation deutlich in den Bemühungen um Bestandsaufnahmen. Um dieser Lage gerecht zu werden, war aber die Beherrschung mathematisch-statistischer Verfahren unerlässlich. Dies war jedoch sehr schwierig, denn die Praxis wehrte sich sehr gegen die Förderung neuartiger Verfahren. Bei den Universitäten war die Math.-Statistik im Forstwesen ein Stiefkind per se. Sie wurde (mit Ausnahme von Freiburg) in wöchentlich einstündigem Unterricht von forstfremden Lehrern gelesen.“

Vorbild für die Zielsetzungen des neuen Arbeitskreises war der von Prof. Dr. Karl Krenn mit seiner „Freiburger Schule“ eingeschlagene Weg. In seiner kurzen Lebensspanne von nur 41 Jahren entwickelte Krenn erstmals math.-statische Methoden zur objektiven individuellen Bestandesdiagnose für waldbauliche und betriebswirtschaftliche Planungszwecke.

Anhänger und Schüler von Krenn waren es auch, die 1953 in Ravensburg den Arbeitskreis Forstliche Biometrie aus der Taufe hoben. Zu den Mitgliedern der ersten Stunde gehörten viele Ihnen noch bekannte Kollegen wie Eugen Huber, Eduard Altherr aus Baden-Württemberg sowie Dexheimer und Hartmut Petri aus Rheinland-Pfalz. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Michail Prodan gewählt.

Ziel des Arbeitskreises war die Verbreitung mathematisch-statischer und biometrischer Methoden und Verfahren in allen forstlichen Disziplinen. Damit sollten künftig waldbaulich-wachstumskundliche, ökologische und ökonomische Forschungsarbeiten auf eine solide Grundlage gestellt werden.

2.0 Struktur und Entwicklung des Arbeitskreises

Kopf und Ideengeber des jungen Arbeitskreises war nun Michail Prodan. Noch aber fehlte eine funktionsfähige Geschäftsführung. Wer wollte schon eine Aufgabe übernehmen, die sehr viel Arbeit versprach und obendrein ehrenamtlich war? Es war daher ein besonderer

Glücksfall, dass sich seine damalige Mitarbeiterin Clothilde Bürger, die spätere Frau Prodan, bereit erklärte, diese undankbare Aufgabe zu übernehmen. Mehr noch: Sie wurde sogar zur treibenden Kraft und zum guten Geist des Arbeitskreises. Über ihr Engagement wird später noch eingehender zu berichten sein.

Die Zahl der Mitglieder stieg schon in wenigen Jahren sprunghaft an. Ende der 70er Jahre waren insgesamt 503 Forstleute, Waldbesitzer und Institutionen aus 46 Ländern registriert. Ein Arbeitskreis von wahrhaft globalem Ausmaß!

3.0 Die Umsetzung der Zielsetzungen

Die Umsetzung der eingangs genannten Zielsetzungen des Arbeitskreises wurde auf unterschiedliche Weise angegangen:

In mehrjährigem Turnus trafen sich die Mitglieder zum Gedankenaustausch über das bisher Erreichte und das künftige Arbeitsprogramm. Als Zeitzeuge dreier dieser Treffen ist mir immer noch ihr ausgesprochen lebendiger und kameradschaftlich-familiärer Charakter in lebhafter Erinnerung. Bereits beim Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden lockerten die humorvollen Zwischenrufe seiner Frau zu herkunftsbedingten sprachlichen Schnitzern die Atmosphäre auf. In einem Übersichtsreferat informierte anschließend ein Mitglied über die neuesten Entwicklungen auf dem Sektor der Forstlichen Biometrie, der Inventur sowie der Waldmess- und Waldwachstumskunde. Der Bedauernswerte musste dabei die bis zu diesem Zeitpunkt zugeschickten stets mehrere Hundert Publikationen aus aller Welt auswerten. Die anschließenden Diskussionen, oft glossiert durch Zwischenrufe von Stimmungskanonen wie Franz Röhm und Hans Gonser endeten meist spät abends in geselliger Runde. Dies oft bei Hörnerklang und mit einem damals noch sangesfreudigen Publikum. Wer von den Ehemaligen erinnert sich nicht an die stimmungsgewaltigen Sänger Alois Ritter, Adolf Schorer und Ottmar Schilling?

Der besondere Charakter dieser Zusammenkünfte änderte sich Mitte der 60er Jahre mit einem verjüngten Teilnehmerkreis und wandelte sich zu disziplinierten aber damit auch langweiligeren klassischen Vortragsveranstaltungen.

Ein weiterer wichtiger Aktivposten zur erfolgreichen Verbreitung biometrischen Gedankenguts war der Schriftenaustausch. Die Mitglieder waren gehalten, von ihren Publikationen solche mit besonderem Interesse für den Arbeitskreis der Geschäftsführung zuzusenden. Die mühsame Arbeit der Registrierung und Archivierung der eingegangenen Beiträge, die Kuvertierung, Beschriftung und der Versand der zur Verfügung gestellten Sonderdrucke lagen ausschließlich in der Hand von Clothilde Prodan. Auch die Führung des Mitgliederverzeichnisses, die Beitrags- und Spendenüberwachung sowie die ganze Korrespondenz liefen über ihren Schreibtisch und beschäftigten sie oft bis tief in die Nacht hinein. In den 30 Jahren des Arbeitskreises hat sie nach Mitteilung ihres Mannes über 5500 zugeschickte Publikationen erfasst sowie sage und schreibe 19000(!) einzelne Sonderdrucke weltweit versandt – und dies alles ehrenamtlich! Für uns heute im Zeitalter des Internet einfach eine unvorstellbare Leistung. Die Widmung für seine Frau im Biometriebuch „in serviendo aliis consumeris“ hat auch hier seinen Ursprung.

Der mit Abstand wichtigste Impulsgeber für die erfolgreiche Umsetzung der Zielsetzungen des Arbeitskreises war aber der persönliche Gedankenaustausch zwischen Michail Prodan und den Mitgliedern. Er fand grundsätzlich bei ihm zu Hause statt. Die Wallstrasse 22 wurde zu einer weltweit bekannten Institution in der forstlichen Fachwelt. Die Anziehungskraft der Wallstrasse beruhte auf einer Mischung aus warmherziger Gastfreundschaft, Herzlichkeit und unglaublicher Hilfsbereitschaft des Ehepaars Prodan. Deutsche und ausländische Mitglieder gaben sich oft die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Schon früh war es Michail Prodan gelungen, persönliche Kontakte zu Fachkollegen im Ausland aufzunehmen. Vor allem der Aufbau von Beziehungen zu den Forstwissenschaftlern hinter dem Eisernen Vorhang lag ihm am Herzen. Damit war der gebürtige Rumäne einer der Ersten, der die nach dem 2. Weltkrieg verschlossenen Tore zur Welt für die deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft wieder aufstieß! Die in den Gästebüchern der Wallstrasse eingetragenen Namen lesen sich wie ein „Who is Who“ der weltweit führenden Fachvertreter auf den Gebieten Forstliche Biometrie, Inventur, Waldmess- und Waldwachstumskunde. Insbesondere dort, wo Prodan Gastvorlesungen oder Gastvorträge gehalten hat, wie in Japan, Chile und in der Türkei, fielen seine Ideen auf besonders fruchtbaren Boden.

Den jüngeren deutschen Forstkollegen gegenüber sah sich Prodan in der Rolle des Anregers und Katalysators für neue Ideen. Hier einige Beispiele, die aus diesen persönlichen Kontakten mit jungen Forsteinrichtern hervorgingen!

Karl-Heinz Pfeilsticker: Verfahren zur Vorratsfortschreibung; Eugen Huber: Erweiterung der Krennschen Tarife; Adolf Schorer: Vereinfachung des Massenreihenverfahrens; Karl-Friedrich Stöhr: Optisches Distanzmessgerät; Hugo Baumann: Luftbildeinsatz zur Bestandausscheidung usw.

Bei den deutschen Besuchern der Wallstrasse beschränkten sich die Begegnungen allerdings nicht nur auf das rein Fachliche. Hier wurde bei Clothilde Prodan manch persönlicher Kummer beruflicher Art bis hin zu privaten Beziehungsproblemen und ernsten seelischen Nöten abgeladen. Immer fanden sich auch auf ihrem mit Ärztemustern überladenen Schreibtisch irgendwelche Pillen, die sie an von Prüfungsängsten geplagten oder unter tatsächlichen oder eingebildeten Krankheiten leidenden jungen Forstkollegen verabreichte. Erfreulicherweise ergaben sich auch Heilerfolge, selbst wenn es sich manchmal nur um Placebos handelte.

4.0 „Nebenwirkungen“ des Arbeitskreises

Das erfolgreiche Wirken des Arbeitskreises bereitete schon frühzeitig den Boden für einige bedeutungsvolle Entwicklungen. So wurde z.B. im Zuge der Neuorientierung der Forstlichen Betriebsforschung in Baden-Württemberg 1959 eine Abteilung Forstliche Biometrie gegründet. Ihre Existenz verdankt diese Abteilung der Initiative des Leiters des Arbeitskreises und der Aufgeschlossenheit des damaligen LFP Hubert Rupf. Die Idee von Michail Prodan in allen forstlichen Bereichen Anwendungsfelder für biometrische Methoden und Verfahren zu erschließen, wurde und wird in dieser Institution erfolgreich praktiziert.

Eine weitere für die damalige Forststudenten hoch willkommene Nebenwirkung des international vernetzten Arbeitskreises war die Aussicht auf eine Praktikantenstelle im

Ausland. Ein Praktikum außerhalb des noch von den Kriegsfolgen gezeichneten Deutschland war in den 50er Jahren ein besonderer Glücksfall – für den heutigen Studenten, dem die ganze Welt offen steht, sicherlich nicht mehr nachvollziehbar. Ein besonders hohen Stellenwert hatte seinerzeit ein Platz in Schweden (nicht zuletzt wegen des guten Verdienstes), weit mehr aber in dem damals noch als exotisch geltenden Anatolien. Später kamen dann vereinzelt Praktikantenstellen in Finnland, Norwegen und in der Schweiz dazu.

Auch die Schaffung eines Biometrie-Preises geht auf eine Initiative von Mitgliedern des Arbeitskreises zurück. Die vier adligen Großprivatwald-Stifter hatten den Preis zur Würdigung und Förderung hervorragender Leistungen auf dem Fachgebiet der Forstlichen Biometrie bestimmt. Erster Preisträger war – wie konnte es auch anders sein - Michail Prodan. Bedauerlicherweise hat dieser Preis den Arbeitskreis nicht überdauert.

Abschließend noch ein letztes Beispiel für die große Wertschätzung und Verehrung die Michail Prodan von seinen ehemaligen Schülern und Mitgliedern des Arbeitskreises entgegengebracht wurde. Als er in hohem Alter krank und geistig verwirrt ohne jedes eigenes Verschulden in erhebliche finanzielle Schwierigkeiten geriet, zeigte sich die große Solidarität und Hilfsbereitschaft seiner Forstfamilie. Ein von einem „Freundeskreis Prodan“ initiiertes Rundschreiben mit 300 angeschriebenen Kollegen brachte innerhalb weniger Wochen ein Spendenaufkommen von rd. 35000 DM zusammen. Damit konnten alle Forderungen abgedeckt werden. Gibt es ein überzeugenderes Beispiel für die Zuneigung, die einem Lehrer und Kollegen entgegengebracht werden kann?

5.0 Ausklang

Trotz der weltweiten Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen und zahlreicher Ehrungen – ein großer Traum von ihm ging nicht in Erfüllung – die Aufwertung der Abteilung Biometrie der Universität Freiburg zu einem eigenen Lehrstuhl. Eine entsprechende Stelle wurde der naturwissenschaftlichen Fakultät vom zuständigen Ministerium zwar zugewiesen, aber mangels rechtzeitigen Konsens unter den forstlichen Lehrstuhlinhabern wurde sie schließlich anderweitig besetzt. Wie schon bei der Frage des Verhältnisses der Universität zum Arbeitskreis gab es also Unerfreuliches. Lassen wir wieder Prodan selbst zu Wort kommen: „,...trösten wir uns damit, dass bei vornehmen Leuten seit ewigen Zeiten die Ansprüche der morganatischen Kinder mit allen Mitteln heftig bestritten wurden“.

Die vielfältigen Aktivitäten des Arbeitskreises endeten nach 30 Jahren erfolgreichen Wirkens. Die langen Schatten von Krankheiten forderten vor allem von der Geschäftsführerin ihren Tribut und erzwangen einen allmählichen Rückzug. Die gesteckten Ziele aber waren erreicht. Der Weitblick von Michail Prodan hat sich gelohnt. Der Erfolg hat alle Erwartungen übertroffen. Die weitere Verbreitung seiner Ideen übernahmen mehr und mehr seine Schüler und die seines Nachfolgers. Weltweit gesehen hat in diesen Jahrzehnten die Forstliche Biometrie einen ungeahnten Aufschwung genommen. Vor allem die angelsächsischen und skandinavischen Länder leisteten hierbei Schrittnachdienste. Einen entscheidenden Beitrag zu dieser Entwicklung bewirkten die rasanten Fortschritte in der Kommunikations- und Informationstechnologie.

Das offizielle Ende des Arbeitskreises fiel mit der Gründung der Sektion Biometrie und Informatik im Deutschen Verband Forstlicher Forschungsanstalten der IUFRO am 20.01.1986 in Freiburg zusammen. Den Festvortrag bei der ersten Sektionssitzung hielt der Nestor der Forstlichen Biometrie in Deutschland Michail Prodan. Mit dieser Abschiedsrede war der Kreis geschlossen – sie markiert Ende und Neuanfang zugleich. Das Fachgebiet Forstliche Biometrie als eigenständige und anerkannte Disziplin hatte sich in Deutschland endgültig etabliert.